

An dem

ADAMI

Und

Dankmeyerischen

Wochzeit = Feste/

Welches

Den 17. Januar. 1736.

Höchstvergnügt vollzogen wurde/

Wolte Hiemit

Sein aufrichtiges Bemüth

Gegen den

Herrn Bräutigam

In den Tag legen

Ein

Ungenannter doch wohlbekannter Freund.



Z H D R N/

Druckts Joh. Nicolai E. C. E. und Hochw. Rats und Gymnasti Buchd.



Solt ich Werther Bräutigam! heut bey
 Deinem Ehren-Feste
 Und bey so vergnügter Lust deiner lieben
 Hochzeit-Gäste
 Dir nicht herzlich gratuliren; so wär ich für-
 wahr nicht werth:
 Daß du jemahls meiner Freundschaft vor
 viel andern hätst begehrt.

Glaube/ daß der heutge Tag mich in recht Vergnügen setzet
 Und mein treugesinnt Gemüth sich an deinem Glück ergö-
 het


Was dir nun der Himmel giebet/ wovon du schon längst ge-
 strebt

Und woran so mancher heimlich lauter Kummerfaden weht.
 Deine Sorgen kanst du nun mit dem Schnee zergehen lassen
 Du kanst spielen wenn du willst/ da ein anderer muß passen,
 Du kanst dich ohn Kummer legen/ du kanst aufstehn/ wenn
 du wilt

Niemand ist dir vorgesehet/ der umb das und jenes schilt.
 Zwar ich weis wohl/ daß du nicht ganz wirst ohne Sorgen
 bleiben

Dann da würdest du gewiß eine schlechte Handlung treiben
 Vielmehr bin ich das versichert : daß dein tieff einsehender
 Geist

Einen Nutzen zu erwerben/ schon die rechten Wege weiße.
 Der

ur ich rede jetzt von dem der an seinen Ort gebunden
Der biß dato noch nicht hat seinen eignen Herd gefunden
Welcher da muß rennen/ lauffen/ solt es auch gleich Keilen
schneun

Auch gar oft mit Reprimanden, oben ein zufrieden seyn.
Dieses ist von dir entfernt/ und dergleichen nicht zu hoffen/
Denn du hast was du gesucht/ nun erwünschet angetroffen/
Du kannst dich nun besser pflegen/ als vorhero ist geschehn
Du hast eine solche Freundin/ die dir wird nach allem sehn.
Sage: hättest du es wohl besser jemahls treffen können?
Und dahero muß ich dich auch vor jetzt beglücket nennen
Ich erfreue mich darüber/ da dir's so gelungen ist
Und du recht nach Herzens-Wunsche zu dem Zweck gekom-
men bist,

Wer weiß wo auch in der Welt/ noch mein Mölden-Stöck-
chen blühet

Wer weiß wo/ zu meinem Pelz sich jemand umbs Futter
mühet

Ja wer weiß/ ob nicht die Federn/ schon bereits geschlossen
sind

Vorauß einst der krumme Rücken seine sanffte Ruhe findet.
Man hats ja wohl lehr gesehn/ und Erfahrung hats gelehret:
Daß wer erst zu Fuß gedient/ endlich mit 6. Pferden fährt
Ja an stat der Rechenpfenge/ denn mit Rosinoblen spielt
Und in dem Ducaten-Beutel/ als in einem Korn-Sack
wiehlt.

Ist ein Eisern Kegel denn vor mein Glück vorgeschoben?
Nein? ich habe guten Muth/ und ergöße mich an Proben
Wie bereits an Tag gelegt. Ubrigens geduld ich mich
Daß den lieben Himmel sorgen/ endlich schickts sich wunder-
lich

Und da hatt ich werther Freud! Meine Hoffnung dir ent-
deckt

Und das klare helle Licht des Vertrauens aufgesteckt.

Nunmehr

Nunmehr muß ich zu dem eylen/ was jetzt meiner Pflicht
gebührt

Und wozu mich mein Entschlüssen gradesweges hat geführt.
Was ich oben schon gemeldet/ und warumb ich mich erkühnet
Hab ich in der dritten Zeil/ zu erwehnen mich bedienet
Umb dem Zwecke nahzukommen; mach ich mich zum Wunsch
gefaßt

Weil ich doch schon mitzurechnen/ als gebethner Hochzeit-
Gast.

Nun so wünsch ich werther Freund! dir viel tausend
Glück und Segen

Und zwar nicht aus Heuchelen/ sondern das von rechtes
wegen:

Deine Ehe sey beglückt/ dein Vergnügen ungestört
Was du dir von Gott erbittest/ werde dir allzeit gewährt.
Fragstu: wer dir dieses wünscht; untersuche die du kennest
Und examinire die/ so du gute Freunde nennest.

Wirst du endlich auff mich treffen; nimms zur Liebes-
Probe an

Weil ich dir in meinem Stande/ mit nichts bessern dienen
kan.

